



## Auf der Suche nach dem Sozialindex

### Im Dschungel des Landeshaushaltes

Seit der ersten PISA-Untersuchung aus dem Jahr 2000 ist belegt, dass der Einfluss der sozialen Herkunft für den Bildungserfolg in Deutschland extrem hoch ist. Öffentliches Bedauern begleitet seitdem jeweils neue Untersuchungsergebnisse.



Werner Kerski  
Vorstandsmitglied  
der GGG NRW

WERNER KERSKI

Durch immer neue Erhebungen wird die Erkenntnislage verbessert, die Schulen werden angehalten, mit den Ergebnissen ihr pädagogisches Handeln zu optimieren. Die Unterstützung des Landes durch zusätzliche Stellen findet aber nur in viel zu geringem Umfang statt.

### Vergleich mit Hamburg

Off wird auch von Ministerin Dorothee Feller das Bundesland Hamburg als Vorbild benannt. Hamburg entwickelt seit 1996 mit LAU (Aspekte der Lernausgangslage und der Lernentwicklung) Instrumente zur Erhebung eines Sozialindex. Die Stadt unterstützt die Schulen mit einer herausfordernden Schülerschaft mit zusätzlichen Stellen. Die Einordnung in eine Indexstufe, die Verteilung der erheblichen Stellen und die Evaluation der Schulentwicklung ist für die Öffentlichkeit und vor allem für die Schulen

transparent. Damit ist Hamburg sehr erfolgreich, wie bundesweite Erhebungen gezeigt haben. NRW ist leider nicht erfolgreich, wie die Ergebnisse des IQB (Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen eingerichtet von der KMK) verdeutlichen:

- „Nahezu durchgängig besonders schwache Ergebnisse werden im Fach Deutsch in Berlin, Bremen und Nordrhein-Westfalen erzielt.“ (aus dem Bericht 2022)
- „Nahezu durchgängig besonders schwache Ergebnisse sind im Fach Mathematik in Bremen, Hessen und Nordrhein-Westfalen zu verzeichnen.“ (aus dem Bericht 2024)

Wie in Hamburg würde es auch in NRW zielführend sein, vor allem die Schulen mit einer herausfordernden Schülerschaft zu unterstützen. Dabei hat sich die Erkenntnislage in NRW deutlich verbessert. Seit 2020 gibt es ein

Verfahren, mit dem alle Schulen in NRW einer Sozialindexstufe zugeordnet werden. Dieses wurde 2023 deutlich verbessert. Damit ist nun offensichtlich, welche Schulen im Land besonders unterstützt werden müssen.

### Welche Konsequenzen gibt es?

Erwartbar wäre eine Haushaltsstelle im Landeshaushalt, in der die Sozialindexstellen geführt werden. Eine solche Haushaltsstelle gibt es nicht. Sie ist auch nicht geplant, wie die Antwort des MSB auf Nachfrage deutlich macht. Auf die Frage der bildungspolitischen Sprecherin der FDP „Plant die Landesregierung künftig eine eigene Haushaltsstelle für den Sozialindex auszuweisen, um für mehr Transparenz in der Mittelverteilung zu sorgen?“ heißt die kurze Antwort: „Nein.“ (Drucksache 18/16188 vom 27.10.2025). Versteckt im Haushalt sind einige, aber leider zu wenige Sozialindexstellen zu finden. Im Kapitel „05.300 Schulen gemeinsam“ unter dem Titel 422 01 „Bezüge und Nebenleistungen der Beamtinnen, Beamten, Richterinnen und Richter“ werden am Ende wie in Fußnoten insgesamt 22 Themen mit Stellenzuordnungen angefügt, unter anderem:

**(i) 4250 Stellen gegen Unterrichtsausfall, für Vertretungsaufgaben,**

**für besondere Förderaufgaben sowie für Schulen zur Bewältigung von Aufgaben in besonders herausfordernden Lagen.**

Offensichtlich eine umständliche Formulierung, die zeigt: Es ist gar nicht so einfach, den Begriff Sozialindex zu vermeiden. Hier drängt sich die Frage auf: Was haben Vertretungsaufgaben und Unterrichtsausfall überhaupt mit dem Sozialindex zu tun? Vertretungsaufgaben treffen alle Schulen unabhängig von der Zusammensetzung ihrer Schülerschaft. In den Erläuterungen zum Haushalt des Schulministeriums sind dazu Einzelheiten zu finden: Von diesen o.g. 4250 Stellen sind im Haushalt 2026 rund 1111 Stellen dem Sozialindex zugeordnet.

Tabelle 1

Vergleich der Stellenanteile über die Jahre 2020 bis 2026			
Jahre	Stellen in 05.300 Titel 422 01 i)	davon gegen Unterrichtsausfall, usw.	davon für den Sozialindex
2020	4000	4000	0
2022	4000	3646	354
2023	4250	3900	350
2025	4250	3769	481
2026	4250	3139	1111

Ist diese Haushaltsstelle in den vergangenen Jahre seit Einführung des Sozialindex gewachsen? Seit 2023 hat sich die

Gesamtstellenzahl nicht erhöht, sie wurde lediglich umverteilt. Es wird deutlich, dass es nicht um das Setzen eines neuen Schwerpunktes geht, sondern nur darum, einen Bedarf mit anderen Bedarfen zu verrechnen. Wie Münchenhausen sollen sich die Schulen selbst aus dem Sumpf ziehen. Damit ist den Schulen nicht geholfen.

Zudem wurde 2026 der Verteilungsschlüssel auf die Schulen halbiert. Konnte bis 2025 eine besonders belastete Schule z.B. in der Indexstufe 9 mit 20% Stellenzuschlag rechnen, sind es ab 2026 nur noch 10%.

Tabelle 2

Verteilung der Sozialindexstellen nach Schlüssel				
Indexstufen	6	7	8	9
Zuschläge in %				
bis 2025	5 %	10 %	15 %	20 %
ab 2026	2,5 %	5 %	7,5 %	10 %

### Was ist der Grund für die Kürzung?

Eine einfache Überschlagsrechnung reicht aus, um zu erkennen, dass die 481 Sozialindexstellen im Haushalt 2025 längst nicht ausreichen, um die Schulen entsprechend der Zuschlagstabelle auszustatten. Wird das Problem im Haushalt 2026 eventuell dadurch gelöst, dass mehr Stellen bereitgestellt werden? Nein, gekürzt

wird in einem Zweierschritt:

**Schritt 1:** Zuschläge halbieren

**Schritt 2:** 481 Stellen reichen immer noch nicht aus. Also sind 1111 Stellen zu Lasten der anderen Bereiche (Vertretungen, Unterrichtsausfall,...) eingeplant. Jetzt müsste es reichen.

GEW und die SPD-Landtagsfraktion haben deutlich, aber leider erfolglos gegen die Halbierung protestiert.

### Fazit

Es geht bei der Zuteilung von Stellen nach dem Sozialindex nicht um das Verteilen von Almosen. Almosen helfen im Moment, werden von den Empfängern auch begrüßt, aber sie lösen keine strukturellen Probleme.

Es geht um

- die Erhöhung der Bildungschancen und Unterstützung für die Schulen, die hier besondere Arbeit leisten müssen. Hamburg zeigt, wie dies erfolgreich möglich ist.
- Transparenz im Verfahren. Schulen sollten vom Land angemessen unterstützt werden und wissen, welche Unterstützung sie erwarten können.
- Wertigkeit. Das Land muss deutlich machen, dass das Thema Chancengleichheit den Platz bekommt, den es verdient und das nicht nur

verbal in Ankündigungen und Vorworten.

- eine angemessene Bildungsfinanzierung in NRW und die Ausstattung der Schulen mit hohen Sozialindexstufen mit ausreichend Personal.

Im Vergleich der Bundesländer ist der NRW-Bildungshaushalt unterfinanziert. Das statistische Bundesamt hat 2025 den Bildungsfinanzbericht vorgelegt. Danach gibt NRW 8.900€ pro Schüler\*in aus. Damit hält NRW im Bundesländervergleich die rote Laterne. Der Durchschnitt aller Bundesländer liegt bei 9.800€. Hier wird noch einmal deutlich: Zum Verschieben von Ressourcen gibt es in NRW wenig Raum. Es müssen zusätzliche Ressourcen her, soll es eine hinreichende Unterstützung der Schulen geben.

Aus dem Koalitionsvertrag 2022 bis 2027 der jetzigen Landesregierung folgende Passage:

„**Sozialindex.** Wir stärken gezielt die Schulen, die vor den größten Herausforderungen stehen. Wir werden die Schulen mit den notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen ausstatten. Zusätzliche Mittel werden wir nach dem Grundsatz, Ungleiches ungleich zu behandeln, effektiv und bedarfsgerecht nach einem schulscharfen Sozialindex bereitstellen. ...“

Auf die Umsetzung warten die Schulen und die Schülerinnen und Schüler bis heute vergeblich. Wenn bis zum Ende der Legislaturperiode in 2027 davon etwas umgesetzt werden soll, ist schnelles Handeln notwendig. Sonst mutiert auch diese Passage im Koalitionsvertrag zum „Wort zum Sonntag“. ◀

### Quellen

**Hamburg** Gerechtere Startchancen

▶ <https://g3link.de/short/start-hamburg>



**Destatis** „Bildungsfinanzbericht 2023“

▶ <https://g3link.de/short/bildungsfinanzbericht25>



### Anfragen im NRW Landtag

**Drucksache 18/16855**

▶ <https://g3link.de/short/nrw-landtag-18-16855>



Antwort auf die kleine Anfrage von Dilek Engin (SPD) „Kennzahlen aus dem Bildungsmonitor 2025 – wie steht es um NRW im Ländervergleich?“

**Drucksache 18/16188**

▶ <https://g3link.de/short/nrw-landtag-18-16188>



Antwort auf die Kleine Anfrage von Franziska Müller-Rech (FDP) „Plant die Landesregierung eine drastische Kürzung der Stellenzuschläge im Sozialindex zur Einsparung von Haushaltsmitteln?“

**Drucksache 18/16951**

▶ <https://g3link.de/short/nrw-landtag-18-16951>



Antwort auf die Große Anfrage der Fraktion der FDP „Bildungschancen in Nordrhein-Westfalen“